

ZEHN JAHRE AN DER FH BIELEFELD

TEN YEARS AT THE BIELEFELD UAS



Tobias Lehmann

Zehn Jahre an der FH Bielefeld

Für mich war immer klar, dass ich etwas Technisches machen möchte. Nur was und wo? Meine Wahl fiel auf das Studium der Mechatronik an der FH Bielefeld. Vor allem die hohen Praxisanteile mit vielen Praktika in kleinen Gruppen haben mich überzeugt. Ich selbst bin dabei vermutlich in der ein oder anderen Vorlesung nicht immer nur positiv aufgefallen. Dennoch war ich von Beginn an auch neben dem Studium unter anderem als studentische Hilfskraft aktiv. Zu Beginn meines Masterstudiums bekam ich die Möglichkeit, in den wissenschaftlichen Bereich aufzusteigen. So konnte ich das wissenschaftliche Arbeiten vertiefen und bekam während meiner Tätigkeiten vielfältige Einblicke in die Strukturen und Abläufe.

Während dieser Zeit wuchs auch der Kontakt und Austausch zu den Lehrenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich wurde in den Kreis aufgenommen und wie es ein ehemaliger Kollege mal sehr treffend beschrieb, habe ich dort viele ›Frollegen‹ gefunden, denn aus ›Kollegen‹ wurden ›Freunde, auch über die Zeit an der Hochschule hinaus. Daneben gab es viele weitere Stationen und Ereignisse an der FH Bielefeld, die mich und mein weiteres Leben geprägt haben, nicht zuletzt die Indian Summer School am Parul Institute in Vadodara, Gujarat, Indien.

Doch wie schafft man nun den Absprung aus der Hochschule? In der Rückschau eigentlich ganz einfach – durch eine Ausgründung aus der Hochschule in die Wirtschaft. Wobei ›einfach‹ in dem Zusammenhang eher relativ ist. Mein ›Frollege‹ Dennis Kaupmann und ich haben mit viel Mühe, Fleiß und Zeiteinsatz unsere Ideen vorangetrieben und durch vielfache Unterstützung ist uns der Schritt in die Selbstständigkeit gelungen.

Zehn Jahre an der Hochschule sind eine lange Zeit aus Sicht eines Studenten. Doch ich hatte die Möglichkeit, vielschichtige Einblicke und Perspektiven zu gewinnen, und schaue ausschließlich positiv auf diese Zeit zurück.

It was always clear to me that I wanted to do something technical. But what and where? I chose to study Mechatronics at the Bielefeld UAS. Above all, the high practical component with many internships in small groups convinced me. I myself probably didn't always make a positive impression in one or two lectures. Nevertheless, from the beginning I was also active as a student assistant alongside my studies. At the beginning of my Master's degree, I was given the opportunity to move up into the scientific area. This allowed me to deepen my knowledge of scientific work and I gained a variety of insights into the structures and processes during my activities.

During this time, the contact and exchange with the teachers and staff also grew. I was accepted into the circle and, as a former colleague once very aptly described it, I found many ›frolleagues‹ there, because ›colleagues‹ became ›friends, even beyond my time at the University. In addition, there were many other stations and events at the Bielefeld UAS that shaped me and my future life, not least the Indian Summer School at the Parul Institute in Vadodara, Gujarat, India.

But how do you make the jump out of University? In retrospect, it's actually quite simple – by spinning off from the University into the business world. Whereby ›simple‹ is rather relative in this context. My ›frolleagues‹ Dennis Kaupmann and I pushed our ideas forward with a lot of effort, diligence and time, and thanks to a lot of support we succeeded in taking the step towards independence.

Ten years at the University is a long time from a student's point of view. But I had the opportunity to gain multi-layered insights and perspectives and look back on this time in an exclusively positive light.